

Mehrfach belichtet

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **18 (2011)**

Heft 200

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



MEHRFACH BELICHTET

mit Daniel Ammann (Bild) und Marcel Elsener (Text)

Vorne die Heuballen im winterlichen Plastikleid, hinten die geballten Hüslis im Betonlook: gestapelte Idylle in der voralpinen Schweiz. Aha, das wäre also quasi ein Heuballungsraum. Oder wie nennt es der verzweifelte Raumplaner? Fransengebiet? Übergangszone? Kuhfladensiedlungsland? Hügeli uf, hügeli ab frisst sich der Eigenheimanspruch ins zersiedelte Land bis am Ende alles nur noch ein Agglobrei ist. Und statt der Bauern und Produzenten wohnen im modernen Dorf dann die Agglobürger und Konsumenten, die – «soweit das Auto fährt» – Dörfli spielen und überholte Ideale beschwören, wie das Benedikt Loderer jüngst in einem Tagi-Essay beschrieben hat. Aber wer weiss, vielleicht wohnen in diesem st.gallischen Heuballungsraum nicht die Schlimmsten und es ist eigentlich nichts weiter als der äusserste und immerhin scharfe Stadtrand. Ich bin meinen Eltern trotzdem dankbar, dass ich nicht an einem solchen Ort aufwachsen musste, wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen. Wobei Ersterer ja längst in die Stadt umgezogen ist.

Der Fotograf Daniel Ammann schickt der «Saiten»-Redaktion monatlich ein Bild – ohne Hintergrund- und Inhaltsangaben. Wechselnde Autorinnen und Autoren schreiben die Legende.